



I.

Von den ältesten Zeiten bis zum Auftreten der Hohenzollern.

1. König Heinrichs I. Kämpfe gegen die Slawen.

928/29.

(Aus Widukinds von Korvey *Res gestae Saxonicae*, B. I. Kap. 35–36; Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, 10. Jahrg. 6. Bd. Herausgeg. von Schottin, S. 36 ff.)

Der Mönch Widukind aus dem sächsischen Kloster Korvey an der Weser schrieb um das Jahr 967, unter der Regierung Kaiser Ottos d. Gr., drei Bücher sächsischer Geschichten, und zwar fast nur nach mündlicher Überlieferung, durchweg zuverlässig und wahrheitsgetreu. Sein Werk, der „zwölfjährigen Mathilda, des Kaisers Tochter,“ gewidmet, weshalb er dem sächsischen Kaiserhause nicht ganz fern gestanden haben mag, ist in der Behandlung durchaus vollstämmlich, im Ausdrucke gesucht, im übrigen eine Quelle ersten Ranges.

— Während der König die Bürger an Säzung und Zucht gewöhnte, fiel er plötzlich über die Slawen her, welche Hevelder¹⁾ genannt werden, ermüdete sie durch viele Treffen und nahm endlich bei sehr hartem Winter, indem er auf dem Eise sein Lager aufschlug, die Stadt, welche Brenna bor²⁾ heißt, durch Hunger, Schwert und Kälte. Und als er mit jener Stadt die ganze Landschaft in seine Gewalt bekommen hatte, wandte er seinen Marsch gegen Dalemanzien³⁾, dessen Bekriegung ihm schon vor Zeiten sein Vater⁴⁾

¹⁾ Im Havelland.

²⁾ Brandenburg; der Name soll „Waldburg“ bedeuten (bor = Waldgegend?), vgl. Ratibor (dem Raseburg entspricht), Mejsibor = Mittenwalde. — Die Einnahme der Stadt fällt in das Jahr 928.

³⁾ Das Land an der Elbe von Meissen bis gegen Böhmen.

⁴⁾ Herzog Otto der Erlauchte von Sachsen, † 912. — Der erste siegreiche Angriff Heinrichs auf die Dalemanzier fällt in das Jahr 906 (Widukind, e. 17.).